

RÜCKSPIEGEL

Schlauheit ist nicht strafbar

Wann dürfen Wahlplakate von Regierungskandidaten das Land verzieren? Acht Wochen vor den Wahlen, heisst es in einem Merkblatt des Baudepartementes. Doch ausgerechnet die Initialen von Baudirektor **Peter C. Beyeler** leuchteten einem schon neun Wochen vor der Wahl Ende November vom Kandelaber entgegen. Weiss also ausgerechnet der Vorsteher des Baudepartementes nicht, was sich geziemt und was nicht? Nein, Beyelers Wahlkampfteam ist möglicherweise einfach ein bisschen schlauer als die Konkurrenz. Das gescheite Merkblatt spricht in Bezug auf die 8-Wochen-Regelung nämlich nicht vom Wahltag, sondern vom Beginn der Wahlen – und der ist mit ziemlicher Sicherheit auf den Zeitpunkt zu terminieren, da das Wahlmaterial im Besitz der Stimmberechtigten ist und brieflich abgestimmt werden kann.

Er war zwar noch nie Regierungskandidat, aber er gehört gleichwohl fast schon zur Aargauer Prominenz, **Bär Mario**, der im Zoo Hasel bei Rüfenach seit 19 Jahren ein mehr oder weniger tristes Dasein fristet. Nur, ob der Bär glücklich ist oder nicht – darum geht es eigentlich gar nicht. Die Frage, ist ob das mächtige Tier nach den gesetzlichen Vorschriften gehalten wird. Und da haben sich die rührigen Betreiber des Kleinzoo offensichtlich nichts zuschulden kommen lassen, wie Kantonstierärztin **Erika Wunderlin** diese Woche erneut

feststellen konnte. Daran ändert auch nichts, dass sich **Erwin Kessler**, Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT), wieder einmal auf den Zoo Hasel eingeschossen hat – und die Grünen Aargau unter Fraktionschef **Reto P. Miloni** auf den fahrenden Protestzug aufgesprungen sind.

Apropos Protest: Solchen hatten auch die Aargauer Gewerkschaften und Staatspersonalverbände im Sinn, als sie sich diese Woche gegen den Abbau im öffentlichen Dienst wehrten. Etwas mehr als andere wusste dabei wieder einmal **Katharina Kerr**, Präsidentin der Konferenz der Aargauischen Staatspersonalverbände. Schon am letzten Sitzungstag des Parlamentes vor den Herbstferien wusste sie, dass der Regierungsrat im Budget 2005 mit einem Abbau von 60 Stellen rechnet. Chapeau, Frau Kerr – es sind nun zwar «bloss» 58,5, aber weit daneben lagen Sie nicht. Etwas daneben war dafür das Strassentheater, das VPOD-Präsident **Rolf Hasler** in der Aarau Igelweid inszenierte: Mit einer Pouletschere bewehrt führte der Gewerkschafter vor, wohin die Zweiklassenmedizin führt, wenn der Aargau den Sparhobel nicht absetzt. Nun, Dramatisierung ist zwar ein probates Mittel, um Aufmerksamkeit zu erheischen, Angstmacherei ist allerdings ein schwieriges Geschäft – vor allem dort, wo es um das Vertrauen von Patientinnen und Patienten geht. Sorry, aber das war ein schlechter Scherz. (bbr.)

